



Der Prälat von Heilbronn Ralf Albrecht

Alexanderstraße 70, 74074 Heilbronn
Fon: (07131) 16 11 16, Fax: (07131) 16 27 25
E-Mail: praelatur.heilbronn@elk-wue.de
Internet: www.elk-wue.de



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

Prälatur Heilbronn

NEUJAHRSBRIEF 2021

Prälat Ralf Albrecht

Jesus spricht:

Selig sind, die da geistlich arm sind;
denn ihrer ist das Himmelreich.

Selig sind, die da Leid tragen;
denn sie sollen getröstet werden.

Selig sind die Sanftmütigen;
denn sie werden das Erdreich besitzen.

Selig sind, die da hungert und dürstet
nach der Gerechtigkeit;
denn sie sollen satt werden.

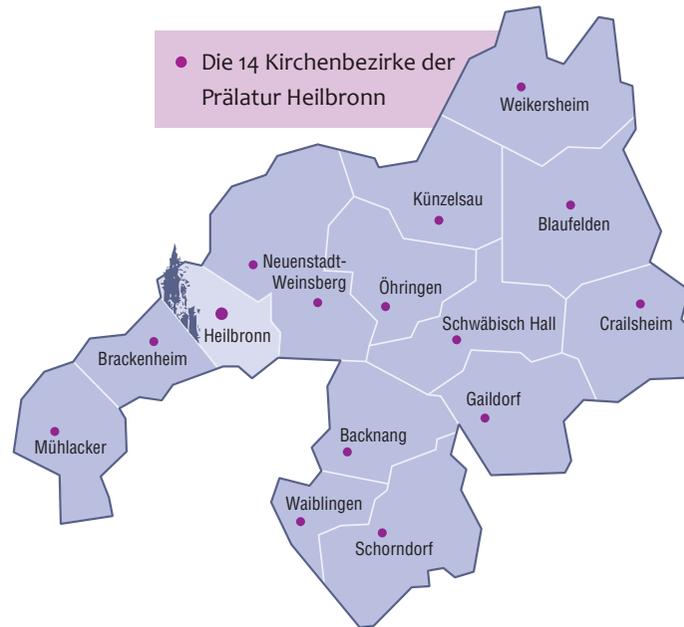
Selig sind die Barmherzigen;
denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Selig sind, die reinen Herzens sind;
denn sie werden Gott schauen.

Selig sind, die Frieden stiften;
denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen
verfolgt werden;
denn ihrer ist das Himmelreich.

Matthäus 5,3-10



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG



Seid barmherzig,
wie auch Euer Vater im Himmel
barmherzig ist.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Verantwortliche in der Politik,
in Wirtschaft und Gesellschaft,
liebe Pfarrerinnen und Pfarrer,
liebe haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende
in unserer Kirche mit ihrer Diakonie,
liebe Gesprächspartner und Wegbegleiter,

*Seid barmherzig,
wie auch Euer Vater im Himmel barmherzig ist.
Lukas 6,36*

mit diesem kirchlichen Mottowort für 2021, der Jahreslosung, grüße ich Sie sehr herzlich und wünsche Ihnen ein gesegnetes und behütetes neues Jahr.

Hand aufs Herz – das war ein Jahr! Und das Jahr 2021 beginnt in der beinahe noch gleichen Unsicherheit. 2020 hat uns zum Teil eindrucksvoll und zum Teil verunsichernd gezeigt, wie wenig wir Menschen Zukunft und Planung in der Hand haben. Der Prophet Jeremia hat es im Blick auf unser Herz einmal so plastisch ausgedrückt:

Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen? Jeremia 17,9

Unergründlich – und deshalb wechselt die Stimmung zwischen Angst und Aufbegehren. Irgendwie menschlich verständlich – und trotzdem alles andere als eine herzergreifend frische und hoffnungsvolle Perspektive. Da schlägt unsere Jahreslosung einen ganz anderen Ton an. Sie bringt unser Leben mit Herzenswärme, mit Güte und mit Zuversicht in Verbindung. Und das brauchen wir: Barmherzigkeit!

Barmherzigkeit miteinander. Wenn die Einschränkungen noch nicht aufhören. Wenn so vieles ungewohnt bleibt und wir voneinander Abstand halten – und das aus gutem Grund. Es ist sogar Teil unseres barmherzigen Handelns. Wir achten aufeinander, indem wir bestimmte altgeliebte Gewohnheiten gerade immer noch zurückstellen. Indem wir auf Tätigkeiten verzichten, für die wir uns sonst Zeit

und Freiheit genommen haben. Und indem wir gerade für die einen ganz besonderen Blick haben, welche die Schwächsten der Schwachen sind.

Barmherzigkeit. Im Ursprung kommt dieses Wort von den irischschottischen Mönchen, die im frühen Mittelalter zu uns gekommen sind. Sie haben nach einem in unserem Sprachraum verständlichen Wort für die Güte und Zuwendung Gottes gesucht. Und gefunden haben sie, dass hier in unseren Breiten das Wort Last mit „barm“ bezeichnet wurde. Sie vermuteten richtig: Menschen können verstehen, dass Gottes Güte bildlich gesehen für uns „Ent-Lastung“ bedeutet: „Er-Barmen“. Und dass Gott ein Herz für unsere Last hat: „Barmherzigkeit“.



Gott ist barmherzig. Das ist der Anfang von allem. Daraus kriegen wir die Kraft, Lasten anderer zu tragen – also barmherzig zu sein. Mit Herz und Hand können wir für ihre Lasten da sein. Und diese Lasten sind vielfältig. Die treibendste, wenn auch an der Oberfläche oft wenig erkennbar: die Schuld. Das, was wir einander schuldig bleiben – und auch das, was wir dem Maßstab der Liebe und Güte Gottes schulden. Barmherzigkeit nimmt sich ein Herz für die Schuld anderer. Wie anders könnte das Wunder von Weihnachten verstanden werden. Weihnachten stand nie auf der Kippe, denn das Wunder von Weihnachten liegt in der Krippe: der in diese Welt gekommene Gott, dem keine Last, kein „Barm“ zu viel ist. Diese seine Menschen sind ihm zum Erbarmen. Und so gibt er sich ins Kleinste, um die größte Last der Welt aufs Herz zu nehmen: die ganze Schuld dieser Welt. Weiter kann ein Herz nie gewesen sein, weiter kann ein Herz nie werden

als dieser Vater, der barmherzig ist. Was war, muss und kann mich nie mehr bedrücken. Was kommt, braucht und darf mich nicht schrecken. Durch Gottes Erbarmen geht mir das Herz auf.

Lastenträgerinnen und Lastenträger. Das sind und waren Sie – und werden Sie sein. Sie haben an vielen vielfältigen Stellen Verantwortung übernommen. Innerkirchlich in der Verkündigung, in der Seelsorge, in der Bildung und in der Diakonie. Mit ganz unkonventionellen Ideen in diesen außergewöhnlichen Zeiten. Und mit sehr hohem Engagement in Gremien und Sitzungen, im Haupt- und Neben- und Ehrenamt. Danke für alles barmherzige Herzblut, das Sie investieren. Als Ihr neuer Prälat bin ich in den ersten Monaten meiner Amtszeit sehr, sehr beeindruckt von dem, was hier in der Region und weit darüber hinaus an Herz verschenkt wird. Oder Sie bringen dies in der Gesellschaft ein, in Politik und Wirtschaft, Kultur und Kunst, Sport und Freizeit, Gewerbe und Betrieb, Sozialwesen und Land. Auch dafür ganz hohe Anerkennung und Dank. Dass Sie ein Herz für solches Engagement haben, bereichert alle um Sie herum und gibt hoffentlich auch Ihnen immer wieder ganz viel – bei allem Einsatz. Vergelt's Gott!

Möge uns also für 2021 nicht das Herz in die Hose rutschen, sondern nehmen wir es in beide Hände und seien wir barmherzig. Mehr Herzenswärme und Zusammenhalt – das wird 2021 zu einem Jahr machen, das dieser Welt und uns persönlich von Herzen gut tut. Gott trägt uns dabei – von Herzen gern.

Von Herzen Dank für alle guten und vertrauensvollen Begegnungen!

Im Namen meines Teams im Prälaturbüro,
Carola Schlücker, Ruth Schmid und Werner Ohr,
grüße ich Sie herzlich

Ihr

Ralf Albrecht, Prälat